

## Gymnasium Niederprüm: So könnte es dort weitergehen – sofern die Eltern das wollen

Gut vier Wochen nach der Hiobsbotschaft der Niederprümer Vinzentiner-Patres - sie geben Kloster und Trägerschaft ihres Progymnasiums auf - steht ein Lösungsangebot für die kommenden Jahre. Allerdings hat eine Elterninitiative noch einen anderen Vorschlag.

VON FRITZ-PETER LINDEN

**PRÜM** Das Optimale ist immer (nur) das, was unter den herrschenden Umständen herauszuholen ist. Und das Optimale ist im Fall des Niederprümer Vinzenz-von-Paul-Gymnasiums (VvPG) das Angebot, das nach vielen eilig einberufenen Gesprächen zwischen Vertretern des Vinzentiner-Ordens, der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Trier (ADD), des Eifelkreises Bitburg-Prüm und der Verbandsgemeinde (VG) erarbeitet wurde (Pardon wegen der vielen langen Wörter und der Klammern, aber die haben wir jetzt hinter uns).

Optimal ist also nicht ideal – aber dennoch, für Niederprüm, deutlich mehr, als nach dem angekündigten Vinzentiner-Aus möglich schien. So erklärt es ADD-Referatsleiter Peter Epp am Dienstagabend den weit mehr als 200 Zuhörenden bei der Elternversammlung zum Fortgang der Dinge am VvPG – wie berichtet, hatte der Orden nach 99 Jahren Trägerschaft seinen Abschied verkündet.

**„Das VvPG wird in der jetzigen Form zum 1. August 2025 nicht mehr existieren. Aber Ihre Kinder könnten in ihrer Klassengemeinschaft bleiben.“**

Peter Epp  
ADD-Referatsleiter

Die Schule, mit aktuell 207 Schützlingen, steht vor dem Aus. Und als Vertreter der Vinzentiner bekennt Pater Norbert Ensch anfangs noch einmal, wie schmerzhaft die Entscheidung im Oktober gewesen sei für seinen Orden, dem bekanntlich nur noch eine Handvoll Brüder in Deutschland und Österreich angehören. In Niederprüm sind es noch zwei.

Es war, sagt Landrat Andreas Kruppert (CDU) einleitend, „ein Schockmoment“. Und dann sei es darum gegangen: „Wie gehen wir mit so einer Botschaft um? Was machen wir? Was passiert, wenn es für das neue Schuljahr keinen privaten Träger mehr gibt?“



Wie geht es weiter am Vinzenz-von-Paul-Gymnasium Niederprüm? Sehr viele Eltern nehmen am Dienstagabend an der Versammlung teil - in der großen Aula der Prümer Kaiser-Lothar-Realschule plus. Weit mehr als 200 Besucher sind dabei.

FOTOS (2): FRITZ-PETER LINDEN

Sie fanden, wie oben gesagt, eine Lösung. Denn falle ein privater Träger aus, sagt Peter Epp, springe der Staat ein: „Dann müssen wir dafür sorgen, dass die Schülerinnen und Schüler untergebracht werden. Und dass die Lehrkräfte eine Weiterbeschäftigung ermöglicht bekommen.“

Die jetzt angebotene Lösung: Der Unterricht soll für die kommenden Jahre weiterlaufen, in einer Übergangsphase. Der Orden stellt dafür Gebäude und Anlagen zur Verfügung – eine Mitteilung, die mit Applaus quittiert wird.

Das heißt im Einzelnen: Im Februar können zwar keine Fünftklässler mehr angemeldet werden. Aber die Klassen und Jahrgangsstufen darüber sollen bleiben, bis die Schüler nach der zehnten Stufe ohnehin an andere Schulen oder in Berufsausbildungen wechseln oder das Regino-Gymnasium Prüm alle adäquat an einem Ort unterbringen kann. Das Ganze dann unter Trägerschaft des Kreises und unter dem Regino-Dach.

Das bedeute, sagt Peter Epp an die Eltern gerichtet: „Das VvPG wird in der jetzigen Form zum 1. August 2025 nicht mehr existieren. Aber Ihre Kinder könnten in ihrer Klassengemeinschaft bleiben. Wenn Sie das wünschen.“

Dann kommt die erste Fragerunde: Was, will eine Mutter wissen, werde geschehen, wenn doch mehrheitlich Eltern ihre Kinder an andere Schulen schicken wollen? Was wird dann aus den Jahrgängen mit bisher zwei Klassen? Werden diese zusammengelegt? Das solle, sagt Epp, auch bei Schülerzahlen, die knapp unter der sogenannten Messzahl von 30 liegen, vermieden werden. Beispiel: Sind es pro Stufe nur 28 Kinder, sollen trotzdem zwei Klassen bleiben.

Weitere Frage: Welche Lehrer werden dann im VvPG unterrichten? Bleiben alle bisherigen? Eine defi-

nitive Antwort kann es da noch nicht geben – es hängt eben alles davon ab, wie viele Schüler angemeldet bleiben, wie viel Unterrichtsbedarf dann besteht. Allerdings sagt Epp auch: „Die Versorgung ist auf jeden Fall sichergestellt.“

Es kommen etliche weitere Fragen: Niederprüm startet mit einer Fremdsprache, das Regino mit zwei. Niederprüm ist ausgewiesene MINT-Schule (Mathe, Informatik, Naturwissenschaften, Technik), das Regino – noch – nicht. Epp dazu: Die bisherigen Niederprümer Klassen „werden so, wie sie jetzt angelegt sind, weiter geführt“. Es werde keine weitere Pflichtfremdsprache geben. Und auch das MINT-Angebot solle bleiben.

Alle Gespräche, sagt Kruppert, „hatten das Ziel, dass der Übergang so geschmeidig wie möglich wird“ und die Kinder so gut es gehe untergebracht seien. Und für Peter Epp ist das jetzt unterbreitete Angebot – nein, nicht die Ideallösung. Aber „das Beste, was von unserer Seite möglich ist“. Auch dafür spenden die Eltern Applaus.

Wie im Anschluss auch für das, was Kathrin Blum aus Pintesfeld



Der Patron nimmt Abschied: Vinzenz-von-Paul-Statue im Flur des Niederprümer Klosters.

sagt: Sie ist Sprecherin der „Eltern-Initiative Gymnasium Niederprüm“. Und die hat sich zum Ziel gesetzt, „diese einzigartige Schule“ vollständig und in weiterer privater Trägerschaft zu erhalten.

**„Wenn Sie das hinkriegen - dann habe ich kein Problem damit, unsere Pläne über den Haufen zu werfen.“**

Andreas Kruppert (CDU)  
Landrat des Eifelkreises

Die Initiative hat unserer Zeitung auch eine Mitteilung zukommen lassen, in der sie davon berichtet, was bisher erreicht worden sei: So arbeite man bereits am Konzept und habe nicht zuletzt „einige Großsponsoren“ für die Finanzierung gewinnen können. Welche? Das könne man derzeit noch nicht sagen, antwortet sie auf unsere telefonische Nachfrage. „Bis der Businessplan steht. Dafür brauchen wir aber noch Zahlen vom Orden.“

Kathrin Blum verweist noch einmal auf die Argumente, die für das VvPG sprechen: das MINT-Profil, die Anerkennungen als digitale und als nachhaltige Schule – und als Einrichtung mit besonderem sozialen Engagement.

Man spürt, wie ernst es die Elterngruppe meint – und wie groß die Hoffnung ist, das VvPG mit vereinten Kräften erhalten zu können. Allerdings, auch das sagt die Sprecherin, laufe allen die Zeit davon.

Kein Widerspruch vom Landrat, der auf die äußerst knappe Zeit ohnehin schon hingewiesen hatte. Und er bekennt: „Wenn Sie das hinkriegen – dann habe ich kein Problem damit, unsere Pläne über den Haufen zu werfen.“

Allein: Das mit dem Hinkriegen ist das große Hindernis. Die Initiative müsste den Orden dazu bekom-

men, als Träger zu bleiben. Oder einen anderen, erfahrenen, finden. Man sei da, sagt Kathrin Blum, in Gesprächen. Sollte aber eine neue Trägerschaft gebildet werden müssen, verlangt das Schulgesetz, dass diese dann für drei Jahre alle Kosten übernimmt.

Das wären, sagt der ehemalige Niederprümer Finanzverwalter des Bistums, Peter Philippe, allein für die Bezahlung der Lehrkräfte rund 3,5 Millionen Euro für die drei Jahre. Plus eine sechsstelligen Summe jährlich für Miete, Sekretariat, Hausmeister, Reinigung, Gebäude-Unterhalt. Außerdem entfielen dann das Recht der Schüler auf eine staatlich finanzierte Beförderung – auch dafür müssten die Eltern allein aufkommen. Und schließlich müsste der Orden vom absehbar geplanten Verkauf der Gebäude und Flächen absehen – oder alles eben an den neuen Privatträger veräußern.

Pater Norbert Ensch, darauf angesprochen, empfiehlt den Eltern ein Schreiben an den Chef des Ordens, Eugen Schindler, den Provinzial in Wien. Wie dessen Antwort aussehen werde, könne er natürlich nicht sagen.

Noch ein Hindernis: Niederprüm ist ein Progymnasium, das letzte dieser Art in Rheinland-Pfalz. Das heißt: Nach dem zehnten Schuljahr müssen die Jugendlichen woanders weiter lernen. Und im Schulgesetz, erläutert Peter Epp, seien Progymnasien nicht mehr vorgesehen.

Viele Hürden. Und zugleich wehrt sich die Initiative aufzugeben, wie in der weiteren Diskussion deutlich wird. Ob denn nicht, heißt es einmal, das Regino „für ein Jahr“ die Trägerschaft übernehmen könne, bis man mit der Privatinitiative an den Start gehen könne?

Regino-Direktor Albrecht Petri ergreift das Wort: Man dürfe das Allerwichtigste nicht aus den Augen verlieren. Und das sei Kontinuität für

die Kinder und Jugendlichen. Denen man einen möglichst guten Übergang ermöglichen müsse, und den bietet die Lösung von Kreis und ADD. „Nehmen Sie eines ernst: Wir kümmern uns um die Kinder. Da schließe ich mich meinen Vorrednern an. Das ist das einzige Ziel.“

Vorläufiges Fazit: Vieles noch offen. Die nächsten Wochen werden entscheidend sein. Und im Februar beginnt die neue Schul-Anmeldephase.

### MEINUNG

#### Vernünftig

**S**oviel vorweg: Der Abend mit den Eltern der Niederprümer Schüler war bestimmt von gegenseitigem Respekt, von geduldiger Diskussion und einem erfreulichen vernünftigen Umgang miteinander.

Eine Seltenheit also in diesen Zeiten. Und deshalb zu rühmen. Schwerer wird es bei der Frage, was künftig in und für Niederprüm möglich sein wird. Realistisch ist das, was jetzt von ADD und Kreis angeboten wird. Ideal wäre für die Eltern und Kinder die Rettung dieser – unbestritten besonderen – Schule. Aber dazu müssten die Vinzentiner ihre Haltung ändern. Und die haben von Anfang an konsequent gesagt: Wir sind raus.

f.linden@volksfreund.de



Fritz-Peter Linden

Produktion dieser Seite:  
Fritz-Peter Linden/Maria Adrian

Anzeige

**NUR NOCH WENIGE TAGE!!!**  
RÄUMUNGSVERKAUF WEGEN GESCHÄFTSAUFGABE!

ALLE MARKENSCHUHE  
JETZT ZUM  
vom Originalpreis

**1/2 Preis**

**Gottlieb**  
LUST AUF SCHÖNE SCHUHE

Prüm-Hillstraße 9 - 11